

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 3

Artikel: Therapien gegen Taubheit

Autor: Grosse, Angela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Algols Rotation regelmässig der Erde zugewandt. Mit seiner ersten Theorie ging Goodricke als Entdecker der Bedeckungsveränderlichen in die Geschichte der Astronomie ein. Für seine Arbeit erhielt er die Godfrey-Copley-Medaille von der Royal Society.

Dass seine Theorie sich als falsch erwies, tat seinen Diensten für die Astronomie keinen Abbruch. Denn noch damals glaubte man an die Unveränderlichkeit der Sterne am Firmament.

Goodricke suchte nach weiteren Veränderlichen und fand 1783/4 in Sheliak bzw. beta Lyrae einen weiteren Vertreter. Seine Periode ermittelte der junge Astronom mit 12 Tagen und 20 Stunden. Einen weiteren veränderlichen Stern entdeckte Goodricke mit Altaï bzw. Delta Cepheï. Die Periode berechnete er auf 128 Stunden und 45 Minuten mit einer erstaunlichen Genauigkeit.

John Goodricke wurde schon mit 22 Jahren in die Royal Society am 16. April 1786 als Mitglied aufgenommen.



Er erfuhr diese Ehrung jedoch nicht mehr, denn er starb am 20. April 1786 in York an einer Lungenentzündung, die er sich bei der Beobachtung von Delta Cepheï zuzog.

Einer der Hörsäle der Yorker Universität ist in Erinnerung an ihm benannt.

Therapien gegen Taubheit

von Angela Grosse aus www.abendblatt.de

Wenn jemand den Durchbruch in der Therapie von Taubheit schafft, dann Stefan Heller von der Stanford University School.

Davon ist James Battey, Direktor des Nationalen Instituts für Taubheit und andere Hörstörungen, überzeugt. Er stellte den Wissenschaftler, dessen Akzent noch immer seine deutsche Herkunft verrät, auf der Jahrestagung der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (AAAS) in San Francisco als «einen der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Neurowissenschaften» vor.

Dort referierte Stefan Heller am Freitag auf einem der rund 200 Symposien über seine Arbeit. «Ich werde immer wieder gefragt, wie lange das noch dauern kann», sagt der Forscher, der vor zwölf Jahren mit seiner Forschung an der Harvard University begann. Zunächst einmal will Heller diese Therapiestrategie bei Mäusen ausprobieren. Der Erfolg könne noch fünf Jahre auf

sich warten lassen, beschied er dem Publikum. Inspirationen für seine Forschung werden ihm die Vögel liefern. Denn das Federvieh kann die feinen Haare, die in der Cochlea die akustischen Wellen in elektrische Impulse übersetzen, spontan erneuern. Das ist ein Grund dafür, dass es keine tauben Vögel gibt.

«Wir wissen, dass ein genetisches Programm die Regeneration bei Vögeln auslöst. Dieses wird auch im Erbgut der Wirbeltiere, also auch in dem des Menschen, vorhanden sein. Es wird aber im Verlauf der Evolution abgeschaltet worden sein. Wir könnten diese genetische Information nutzen, um Menschen zu helfen, doch zunächst müssen wir sie finden.»

International bekannt wurde Heller 2003. Damals gelang es ihm, aus dem Innenohr adulte Stammzellen zu isolieren. Seitdem konzentriert er sich darauf, aus diesen Stammzellen die feinen Haare zu züchten, ohne die Hören nicht möglich ist.

Zugleich arbeitet Heller an einer Therapie, die auf neuen Medikamenten basiert. Auch dieser Weg müsse erforscht werden, um vielen Menschen zu helfen. «Da die Menschen immer älter werden und junge ihr Gehör immer häufiger strapazieren, ist davon auszugehen, dass in Zukunft ein Drittel der über 65 Jahre alten Menschen sehr schlecht hören wird», so der Forscher. Bleibt nur die oft gestellte Frage: Wann, Professor, wird es Ihre Therapien geben? Seine Antwort falle immer gleich aus: Der Teufel stecke eben im Detail. Doch er sei guter Hoffnung, bald einige Grundsatzfragen geklärt zu haben.

Richtigstellung zum Referat „Wir lernen hören...“

In der sonos-Ausgabe Nr. 1 vom Januar 2007 wurde in meinem Namen ein Text abgedruckt, der aufgrund einer Verkettung verschiedener Pannen leider nur noch wenig mit meinem ursprünglichen Referat zu tun hat.

Das Referat habe ich anlässlich des LKH-Themenabends „LKH – Quo vadis?“ am 31. Oktober 2006 auf Anfrage des LKH-Vorstandes hin in Olten gehalten.

Der Auftrag an die einzelnen Referenten lautete, aus verschiedenen persönlichen und fachlichen Perspektiven Einschätzungen über die Wichtigkeit der Angebote des LKH darzustellen. Meine Ausführungen beziehen sich auf meine Erfahrungen als Leiterin des Audiopädagogischen Dienstes der GSR.

In der folgenden kurzen Zusammenfassung finden Sie einen Überblick über mein Referat.

Der Auftrag des Audiopädagogischen Dienstes der GSR besteht darin, Kinder und Jugendliche mit einer Hörbeeinträchtigung und ihr Umfeld vom Moment der Diagnosestellung an audiopädagogisch zu beraten und zu unterstützen. Das Ziel der GSR ist es, den Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen eine Entwicklung zu selbständigen Menschen zu ermöglichen, die am sozialen und beruflichen Leben unserer Gesellschaft teilnehmen können.

Je altersentsprechender der Spracherwerb der Kinder und Jugendlichen verläuft, desto einfacher ist es, die hohen Ziele einer begabungsentsprechenden Berufsbildung zu erreichen, ohne dabei die persönlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aus den Augen zu verlieren.

Die Grundlagen dazu werden durch eine Früherfassung der Hörbeeinträchtigung gelegt. Das Kind erhält früh seine ersten Hörgeräte und lernt in der Folge, auf Höreindrücke zu reagieren und diese mit den Geschehnissen und Sprachinhalten zu verknüpfen. Auch wenn die Hörreste bei Kindern mit einer höchstgradigen Hörbeeinträchtigung noch so klein sind und die Höreindrücke vermutlich eher als Brummen oder Vibrieren wahrgenommen werden, speichert das Gehirn diese Eindrücke im Auditorischen Cortex als Hörwahrnehmung

ab. Dies konnte in Versuchen eindrücklich nachgewiesen werden.

Sobald das Kind ein Cochlea Implantat bekommt, was heutzutage meistens anfangs des zweiten Lebensjahres geschieht, kann es an die vorhergehende Hörentwicklung anknüpfen. In der Regel verläuft der Spracherwerb des Kindes nun sehr viel schneller und nähert sich nach wenigen Jahren dem Sprachstand der Gleichaltrigen an. Wesentlich ist dafür eine konsequente und enge Zusammenarbeit zwischen den familiären und fachlichen Systemen.

An unserem Dienst bieten wir neben der intensiven Arbeit mit dem Kind und seinem Umfeld regelmässig Familienanlässe und Gruppentreffen für Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung an. Je nach Altersstufe sind dies bei den Kleinsten Spielgruppentreffen unter Einbezug der Geschwister und Eltern oder bei den Grösseren thematische Treffen ohne Anwesenheit der Eltern. Diese Treffen dienen der Identitätsentwicklung der Kinder und dem Austausch untereinander, denn die meisten integriert geschulten Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung haben im Alltag wenig Kontakt mit andern Kindern, die Hörgeräte oder CIs tragen.

Schon früh ist bei unserer Arbeit der Einbezug des LKH sinnvoll, damit Kinder und Eltern Ansprechpartner aus dem jungen Erwachsenenalter erhalten, die zum einen bereit sind, über ihre eigenen Erfahrungen als junge Erwachsene mit einer Hörbeeinträchtigung zu berichten und zum andern den Kindern als Vorbild dienen können. Noch immer kommt es vor, dass Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung davon ausgehen, im Erwachsenenalter auf keine Hörhilfen mehr angewiesen zu sein, weil ihnen die erwachsenen Identifikationspersonen fehlen.

Es wäre für unseren Dienst sehr wünschenswert, die wertvolle Zusammenarbeit mit dem LKH zu intensivieren.

Die Frage, ob dabei Interessenskonflikte entstehen könnten, stellt sich aus meiner Sicht nicht, da das gemeinsame Ziel einer bestmöglichen Sprach- und Gesamtentwicklung des Kindes mit einschliesst, dass alle Beteiligten ihre Ressourcen gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen einsetzen und eng zusammen arbeiten.

Mirjam Stritt, Audiopädagogischer Dienst der GSR, 14. Februar 2007

Impressum LKH-News

Vereinszeitschrift für
Lautsprachlich
Kommunizierende Hörgeschädigte

Präsident

Philipp Keller
Lindenstrasse 2, 6005 Luzern
Telefon/Fax 041 310 00 90
E-Mail: philipp.keller@lkh.ch

Redaktion / Inserate / Adressänderungen

Matthias Gratwohl, Redaktion LKH-News
Hirzbrunnenschanze 81, 4058 Basel
Telescrit/Fax 061 601 13 87
E-Mail: matthias.gratwohl@lkh.ch

Sekretariat

LKH-Sekretariat
Lautsprachlich Kommunizierende
Hörgeschädigte
6000 Luzern

Homepage:

www.lkh.ch
Auf unserer Homepage finden Sie alles
Wissenswerte - besuchen Sie uns!

Adressen der weiteren Vorstandsmitglieder:

Vizepräsident

Patrick Röösli
Falkenweg 14, 6340 Baar
Telefon 041 760 61 58
Fax 041 760 61 25
E-Mail: patrick.roeoesli@lkh.ch

Finanzen

Dalia Casucci
c/o Fam. Herrsche
Kirchlindachstrasse 12
3053 Münchenbuchsee
Fax 031 869 32 34
E-Mail: dalia.casucci@lkh.ch

Oeffentlichkeitsarbeit

Kay Ramon Sauter
in den Linden 25, 8153 Rümlang
Telefon 044 817 26 78
Fax 044 817 26 32
E-Mail: kay.sauter@lkh.ch

Veranstaltungen/Fachaktivitäten

Maja Brumm
Feldweg 21, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 16 73
Fax 044 710 16 73
E-Mail: maja.brumm@lkh.ch